

O. Benkert, H. Hippus:

KOMPENDIUM DER PSYCHIATRISCHEN PHARMAKOTHERAPIE

Springer-Verlag, Berlin-Heidelberg 2015. 10. vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage. 540 S., 8 Abb., € 44,99

ISBN 978-3-642-54768-3 (Softcover)

ISBN 978-3-642-54769-0 (eBook)

Warum wird ein Kompendium seit 1998 zum wiederholten Male besprochen? Es geht um die Pharmakotherapie, die ständig in Bewegung ist (Neuentwicklungen, Neben- und Wechselwirkungen, von denen sich auch eine nicht geringe Zahl erst im Laufe der Anwendungszeit herausstellt). Und zwar nicht nur generell, sondern im Speziellen um die psychiatrische Pharmakotherapie. Und hier um ein Feld wachsenden Bedarfs und Einsatzes - und damit Verantwortlichkeit.

Jetzt liegt die 10. vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage dieses Standardwerkes vor, inzwischen von elf Experten auf den neuesten Stand gebracht, die die beiden ursprünglichen Autoren und Begründer konkret unterstützen.

Das ist eine nicht alltäglich erfolgreiche Fachbuch- und Autoren-Geschichte. Denn das *Kompendium der Psychiatrischen Pharmakotherapie* ist ja auch noch der Nachfolger der *Psychiatrischen Pharmakotherapie*, die in 6 Auflagen von 1974 bis 1996 erschienen ist. Ein solcher Erfolg ist in unserer schnell-lebigen Zeit und Gesellschaft nur durchzuhalten, wenn die Aktualität durch regelmäßige Neuauflagen gesichert ist. In diesem Fall im 2-Jahres-Rhythmus sowie durch die frei zugänglichen Psychopharmaka-News (www.kompendium-news.de). Außerdem zum neuesten Stand der einzelnen Präparate im *Pocket Guide – Psychopharmaka von A bis Z* mit eigenen Bewertungs-Schwerpunkten für die Praxis.

Neu ist die Einarbeitung der wichtigsten Elemente des DSM-5[®] der Amerikanischen Psychiatrischen Vereinigung (APA), wobei jedoch das Klassifikationssystem psychischer Störungen ICD-10 der Weltgesundheitsorganisation (WHO) nicht aufgegeben wurde. Erst nach deren Neuauflage wird sich wohl (endlich) ein Kompromiss anbieten.

Doch es tun sich auch neue Forschungs-Initiativen und -Potentiale auf. Beispiele: Störungen durch schwere Belastung und Stress, Verhaltenssuchte, Substanz- bzw. Arzneimittel-induzierte Störungen, Entwicklungsstörungen (z. B. ADHS) usf.

Detailliert dargestellt und immer bedeutsamer sind auch die Hinweise zu Risiken im Alter sowie bei internistischen Krankheiten. Dazu passen die Intoxikationen durch Psychopharmaka in eigenen Rubriken. Desgleichen die Schwangerschafts-Risiken für einzelne Präparate als auch für ganze Psychopharmaka-Gruppen. Denn in zunehmendem Maße liegt der Schwerpunkt im Alltag von Klinik und Praxis auf der nebenwirkungs-orientierten Psychopharmakotherapie, was natürlich den Informations-Umfang steigert. Aber eben auch dem wachsenden und kritischen Interesse der Allgemeinheit entgegenkommt (Stichwort: „Psychopharmaka im Widerstreit“).

Denn die Psychiatrie steht im Schnittpunkt von Geistes- und Naturwissenschaften und zunehmend auch der Technikwissenschaften. Das ist ein Gewinn, aber auch eine Aufgabe, wenn nicht gelegentlich Last. Auch die digitale Revolution wird hier nicht ohne Einfluss bleiben. Sicher ist das noch nicht das Ende einer Entwicklung, die unstrittig Vorteile, aber auch vermehrte Verantwortung mit sich bringt.

Hier wird uns dann – hoffentlich – der „unangefochtene Bestseller für die Psychopharmakotherapie“ in deutscher Sprache auch weiterhin zur Seite stehen. Und deshalb auch in dieser Serie besprochen werden (VF).